

Hannover, 1. April 2019

Pressemitteilung

Organspende muss freiwillig bleiben. Evangelische Frauen in Deutschland kritisieren Widerspruchslösung

Ende letzter Woche hat Gesundheitsminister Jens Spahn einen ersten fraktionsübergreifenden Gesetzentwurf zur Reform der Organspende vorgelegt, welcher vorsieht, dass jede*r beim Eintreten ihres/seines Hirntodes automatisch als Organspender*in gilt. Wer das ablehnt, muss sich in ein Register eintragen.

Dies lehnen die Evangelischen Frauen in Deutschland entschieden ab. „Minister Spahns Entwurf ist keine geringfügige Veränderung der geltenden Entscheidungslösung, sondern ein Paradigmenwechsel – und eine Pervertierung des Spende-Gedankens“, so die Vorsitzende des Bundesverbands, Susanne Kahl-Passoth. Sie betont: „Definitionsgemäße Voraussetzung einer Spende ist Freiwilligkeit. Und eben diese will Spahn abschaffen.“

Zudem setzt die gesetzliche Definition der gesamten Bevölkerung als potenzielle Organspender*innen die Annahme einer Art „Sozialpflichtigkeit“ des toten menschlichen Körpers voraus. Die stellvertretende EFiD-Vorsitzende und Vorsitzende der Konferenz für Diakonie und Entwicklung, Angelika Weigt-Blätgen, kritisiert diese Sicht: „Die Vorstellung des menschlichen Körpers als eine Art ‚Ersatzteillager‘ entspricht nicht unserem christlichen Menschenbild. Wir setzen auf Freiwilligkeit und umfassend informierte Entscheidung. Dazu gehört auch die Information, dass Spende-Organe nicht Leichnamen, sondern hirntoten Menschen entnommen werden, die sich in einem unumkehrbaren Sterbeprozess befinden.“

Hintergrund

Susanne Kahl-Passoth ist Vorsitzende der Evangelischen Frauen in Deutschland e.V. (EFiD). Die Theologin i.R. war elf Jahre Direktorin des Diakonischen Werkes Berlin-Brandenburg schlesische Oberlausitz (2002-2013), seit 2014 ist sie stellvertretende Vorsitzende des Deutschen Frauenrates.

Angelika Weigt-Blätgen ist stellvertretende Vorsitzende der Evangelischen Frauen in Deutschland e.V. (EFiD). Die Leitende Pfarrerin der Evangelischen Frauenhilfe in Westfalen ist Mitglied der Synoden der Evangelischen Kirche von Westfalen und der Evangelischen Kirche in Deutschland. Die Theologin ist auch Vorsitzende der Konferenz für Diakonie und Entwicklung und Mitglied des Aufsichtsrates des Evangelischen Werkes für Diakonie und Entwicklung.

Der Verband Evangelische Frauen in Deutschland e.V. (EFiD) mit Sitz in Hannover ist als Dachverband die Stimme evangelischer Frauen in Kirche und Gesellschaft. Die EFiD fördert und unterstützt die Arbeit von und mit Frauen in kirchlichen Bezügen und ermutigt Frauen, in der heutigen Welt als Christinnen zu leben. Mit frauenspezifischer Kompetenz und Sicht setzt der Verband theologische, spirituelle, sozialdiakonische und politische Impulse. Zur EFiD gehören 39 Mitgliedsorganisationen mit insgesamt rund 3 Millionen Mitgliedern.